

Dienstag, 3. Mai 1988

Ausgestorbenes Tier wird neu gezüchtet

Jobannesburg. - Vor 110 Jahren wurde der letzte lebende Quagga, ein Vorläufer des heutigen afrikanischen Steppen-Zebra, in Südafrika erlegt. 1892 starb der letzte im Zoo lebende Quagga. Nun sollen die Tiere, die nur an Kopf, Hals und Brust schwarz-weiß gestreift waren, aber weiße Beine hatten, neu gezüchtet werden.

Astronomischer Jugendclub

Telefon:

(0222) 92 40 593

(0222) 92 92 383

16.00 bis 24.00 Uhr

Peter Reinhard

Richard-Wagner-Platz 2/8
1160 Wien · Österreich

Sehr geehrter Herr Doktor!

Einer Notiz der NEUEN KRONEN - ZEITUNG vom 3. Mai ds. J. (siehe oben rechts) entnehme ich mit Verwunderung, daß versucht werden soll, den Vorläufer eines vor beinahe 100 Jahren bereits ausgestorbenen südafrikanischen Steppenzebras mit dem Namen Quagga neu zu züchten.

Ähnliches, auch in bezug auf eine hypothetische Neuzüchtung von Dinosaurier^{en} las ich bereits früher an anderer Stelle. Man berichtete allerdings einerseits von der Problematik, ausgestorbene Lebewesen wieder erstehen zu lassen und andererseits von der Frage nach der Sinnhaftigkeit eines solchen Unterfangens.

Es mag gewiß abenteuerlich erscheinen, so allmählich womöglich sämtliche längst ausgestorbenen Tiere gemäß den genetischen Bauplänen wieder aufleben zu lassen; allein mir kommen da - ungeachtet der naturgesetzlich-gentechnischen Möglichkeiten - moralische Bedenken.

Was sagen Sie als Fachmann zu diesem Thema und wie beurteilen Sie im speziellen eine mögliche "Neuaufgabe" des ausgestorbenen Quagga?

Lieber Herr Reinhard!

Vielen Dank für Ihr Schreiben!

Zunächst zum Problem "Rückzüchtung". Dieses ist ja nicht neu, wenn Sie etwa an die Versuche Antonius mit dem Waldwildpferd und den Auerochsen denken, deren Ergebnisse im Lainzer Tiergarten zu sehen sind. Dabei handelt es sich nicht um verschwundene Arten, sondern um geographische Rassen. Da im Genpool von Arten eine große Variabilität besteht und Besonderheiten lokaler Populationen vielfach mehr statistisch (Häufigkeit bestimmter Allele) bestehen, ist eine derartige Rekombination-theoretisch möglich, wenn alle erforderlichen Gene noch vorhanden sind. Im Falle der angeführten Arten ist das Ergebnis in dieser Hinsicht noch nicht ganz befriedigend. Zumal ja auch der ursprüngliche Zustand nur hinsichtlich äußerer Merkmale und Skelettbefunde überhaupt erfaßbar ist. Konkret sind die erzielten Ergebnisse wohl als neue Rassen, mit großer Ähnlichkeit mit den ausgestorbenen, zu bezeichnen.

Was nun das Quagga betrifft, so ist es gelungen aus alten Präparaten komplette DNS-Sätze zu isolieren. Diese sind zunächst tiefgekühlt aufbewahrt und vielleicht wird es einmal möglich sein, sie genau zu analysieren, oder in Eizellen anderer Pferde zu implantieren und von diesen Austragen zu lassen. Möglich ist das heute noch nicht. Ähnliche Pläne bestehen, soviel ich weiß, auch mit dem Mammut in der UdSSR. Natürlich wäre es auch möglich, aus heutigen verwandten Zebrarassen in geduldiger Züchterarbeit etwas Quaggaähnliches zu züchten; für ein derartiges Tier würde dann das oben für das Waldwildpferd gesagte gelten.

Die Rekonstruktion ausgestorbener Arten, die sich stärker als im Gattungsrang von heute lebenden unterscheiden, und das gilt sicherlich für alles was vor dem mittleren Tertiär lebte, ist grundsätzlich nicht mehr möglich, auch wenn wir technisch die Fähigkeit beliebiger DNS-synthesen- und Revitalisierung - erwerben, da ja DNS über so lange Zeiträume nicht erhalten ist, und die wenigen Dutzend Merkmale, die wir aus den Fossilien rekonstruieren können, ja nur einen verschwindenden Bruchteil des Genoms von größenordnungsmäßig etwa 50.000 Genen darstellen würde. Was herauskäme, wenn - durch neue Gentechnik - eine beschleunigte Zucht aus jetzt lebenden Reptilien, Vögeln oder Amphibien möglich würde, wären diese Tiere als "Konvergenzen" zu den ausgestorbenen zu bezeichnen. Das wäre grundsätzlich nichts Neues, würde etwa der Entsprechung eines Ichthyosauriers durch einen Delfin vergleichbar sein. Auch eine Weiterzüchtung eines Meeresvarans zu einem ähnlichen Tier wäre eben eine Konvergenz eines Varans zu einem Ichthyosaurier, aber eben kein solcher. Ob derartige Unternehmungen sinnvoll wären, müssen wir den Wertkategorien unserer Nachkommen überlassen, über die wir ja grundsätzlich keine sicheren Prognosen anstellen können.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Agemus Nachrichten Wien - Internes Informationsorgan der Arbeitsgemeinschaft Evolution, Menschheitszukunft und Sinnfragen, Naturhistorisches Museum Wien](#)

Jahr/Year: 19##

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Astronomischer Jugendclub 10-11](#)